

Zum Hören geboren, zum Schreiben bestellt

Gerhard R. Koch wird 70 Jahre alt

Schon als Gymnasiast wusste Gerhard R. Koch, was er einmal werden wollte: Musikjournalist. Das war gewiss ein seltener Berufswunsch, noch seltener, dass er sich in ungeahnter Weise erfüllte: Heute ist Gerhard R. Koch einer der angesehensten und einflussreichsten Beobachter der Musikszene.

Ob es eine Rolle spielte, dass der Achtjährige in Garmisch dem greisen Richard Strauss begegnete, ist heute schwer zu klären. Von Einfluss war es gewiss, dass er in einem gutbürgerlichen Elternhaus aufwuchs, in dem Musik nicht nur gehört sondern auch ausgeübt wurde: Der Vater sang, die Mutter spielte Klavier.

Als Schüler nutzte er nicht nur das Angebot des Frankfurter Musiklebens, er suchte auch unbefangenen Kontakt mit den Kritikern der großen Tageszeitungen. Der Start gelang: Koch erhielt das Angebot, für die F.A.Z. ein Kirchenkonzert zu rezensieren, auf Probe natürlich.

Noch vor dem Abitur an dem auch musikalisch anregenden Goethe-Gymnasium war Koch bereits regelmäßiger Mitarbeiter des Weltblatts, im Lokalteil, versteht sich.

Während der Studienjahre an der Universität erweiterte sich diese Tätigkeit, auch wenn der Fächerkanon von Beginn an breiter angelegt war: Nach Germanistik, Philosophie, Geschichte und Soziologie kam die Musikwissenschaft erst an fünfter Stelle. Dies hat mit einer überragenden Persönlichkeit zu tun: Theodor W. Adorno. Er hat die Denkweise Kochs, der sich selbst als linksliberalen Intellektuellen aus der Frankfurter Schule definiert, bis heute geprägt. Eigentlich ist es erstaunlich, dass die als erkonservativ verrufene F.A.Z. ihn im Redakteurs-Team, dem er von 1975 bis 2003 angehörte, akzeptierte.

Nun ist Koch, der auch im persönlichen Umgang von souveräner Gelassenheit ist, alles eifernd Fanatische fremd, nie wollte er die Rolle eines Kritiker-Gurus oder Kunstrichters beanspruchen. **Anstelle eines ultimativen Urteils erstrebte er mit seinen Artikeln eher eine aufklärerische Wirkung.** Verständlicherweise ist ihm die Routine des Kulturbetriebs, den er nunmehr über fünfzig Jahre von der Pike auf kennt, verdächtig. Koch hat es stets als großes



Glück empfunden, wählen zu dürfen, worüber er schrieb. Als All-Round-Musikpublizist hat er alle Sparten bearbeitet. Wichtige Schwerpunkte bilden das Musiktheater und die neue Musik. Sie schließen automatisch auch zeitgemäßes Theater und Tanz ein, dazu den Film, für den Koch seit der Schulzeit ein Faible hatte. Wichtig waren ihm die Begegnungen mit führenden Vertretern der neuen Musik: Nono, Ligeti, Kagel, Lachenmann, Rihm. Gielen schlägt die Brücke zu den Frankfurter Opernchefs der letzten Jahrzehnte, deren Produktionen er mit großer Anteilnahme verfolgt hat.

Koch ist zwar gebürtiger Bonner, doch er hat viele Jahrzehnte seines Lebens in Frankfurt verbracht, erst vor einigen Jahren ist er in das benachbarte Kelkheim-Fischbach umgezogen. Zeit seines Lebens empfindet er das kulturelle

Angebot des Rhein-Main-Gebiets als besonders fesselnd. Hierzu zählen nicht nur Wiesbaden und Mainz, sondern auch Darmstadt (mit den Ferienkursen für neue Musik), dazu im weiteren Sinn Kassel, die Documenta-Ausstellungen hat er seit 1959 regelmäßig besucht. Koch gehört zu den wenigen Musikkritikern, die aus eigener Erfahrung wissen, worüber sie schreiben. Dies gilt nicht nur für die Tätigkeit als Statist an den Frankfurter Bühnen während der Schulzeit.

Ein Leben lang spielt er gern und oft Klavier. Die Ehe mit der Gesangspädagogin und Ensembleleiterin Dietburg Spohr eröffnete ihm regelmäßige Zusammenarbeit mit Sängern, die Früchte dieser Arbeit stellt er freilich nur im privaten Rahmen vor. Neben der Konzert- und Theaterkritik arbeitet Koch auch als Rezensent für neue Schallplatten. Für die deutschen Rundfunkanstalten hält er regelmäßig Vorträge. Geschätzt ist er als Teilnehmer an Diskussions-

runden, als Vortragender und Laudator bei Jubiläen, etwa anlässlich der Goethe-Plakette für Ligeti 2003 oder bei der Verleihung der Leipziger Bach-Plakette für Gustav Leonhardt 2003. Er selbst erhielt unter anderem den Johann-Heinrich-Merck-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung; überdies wurde ihm die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt verliehen.

Dienstreisen haben ihn rund um den Erdball, bis in die neue Welt und nach Ostasien, geführt. Bis heute ist Reisen eines seiner Hobbys geblieben, kombiniert mit Hochgebirgswanderungen oder Skifahren. Angesichts der guten Verfassung, mit der er in diesem Sommer das siebte Jahrzehnt seiner publizistischen Existenz betritt, darf man noch manchen bedenkenswerten Kommentar zum Musik- und Kulturleben erwarten.

Gerhard Schroth



Sie Suchen – Wir Bieten:

- tagesaktuelle Pressemeldungen
- Touristikbranche Weltweit
- Geschäftstourismus – MICE
- alles zum Thema Wassersport

Touristik –

News
www.touristik-news.com

Das Piano ist gestimmt, die Gespräche verstummen – der Vorhang geht auf!

Nicht nur Erwachsene, auch Kinder und Jugendliche werden von dem Zauber der Klavier-Musik magisch angezogen. Je mehr Verständnis für diese äußerst beliebte Musik vorhanden ist, desto größer ist das Erlebnis.

Die „Piano-Akademie Königstein-Falkenstein e.V. im Kempinski Hotel Falkenstein“ – die im Jahre 2001 von engagierten Freunden der Klaviermusik gegründet wurde – möchte junge Ausnahmetalente durch jährlich stattfindende Meisterkurse fördern und sie bei öffentlichen Konzerten vorstellen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann setzen Sie sich bitte mit dem 1. Vorsitzenden der Piano-Akademie in Verbindung:

Andreas Gref • Telefon: 0611- 33 555 85 • E-Mail: info@piano-akademie.de
www.piano-akademie.de



Frankfurt *live*

Das Online-Gesellschaftsmagazin aus Frankfurt am Main

<http://www.frankfurt-live.com>